

Kommentare und Überarbeitungsvorschläge zur Entwurfsversion des Orientierungsrahmens Lernbereich Globale Entwicklung

Kommentare zu: Kapitel 5 - Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule (S. 291-307)¹

Von Sonja Richter, Fachstelle GLiS – Globales Lernen in der Schule, Comenius-Institut, Ev. Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaften e. V. Münster

1) Kommentar zur Verortung des neuen Kapitels 5 „Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule“

Derzeit verortet sich Kapitel 5 *nach* den Kapiteln zu fachbezogenen Empfehlungen. In meinem Verständnis wäre eine Verortung *vor* den Kapiteln zur Unterrichtsgestaltung (Kapitel 3) und dem Kapitel zur Umsetzung in den einzelnen Fächern (Kapitel 4) logischer. Begründung: Es handelt sich um fachübergreifende Empfehlungen, zudem würde es inhaltlich gut an Kapitel 2 „Schulische Rahmenbedingungen und pädagogisch-didaktische Herausforderungen“ anschließen, welches neue Aufgaben von Schule beschreibt. Eine Überleitung zur Notwendigkeit einer ganzheitlichen Perspektive auf Schule im Implementationsprozess globaler Themen in der Schule würde im Anschluss an Kapitel 2 gut passen, im Anschluss daran würden dann die curricularen Kapitel folgen, welche konkretere Empfehlungen ausspricht. Eine Vorverlegung würde zudem auch die Sichtbarkeit dieses neuen Kapitels verbessern.

2) Kommentar zum Argumentationsstrang im Einführungsteil (S. 291f.)

Die ersten beiden Absätze drücken derzeit nur indirekt das spezifische Thema dieses Kapitels, welches den Lernbereich als Aufgabe der *ganzen Schule* betrachtet, aus. Es lässt sich darauf schließen, dass „alle Lebensbereiche von Jugendliche“ und das Thema „Medien“ Einfluss auf die schulische Bildung im Lernbereich globale Entwicklung haben, doch warum kann dies nicht konkret genannt werden?

Die ersten beiden Sätze des dritten Absatzes sind sehr allgemein, sie können m. E. für den gesamten OR angewandt werden, nicht nur für dieses Unterkapitel. Es sollte entweder deutlich werden, warum die hier aufgeführte Argumentation an dieser Stelle (nochmals?) genannt wird oder diese Sätze einfach weglassen werden. Der Fokus sollte stattdessen auf der Besonderheit dieses Kapitels liegen, welches dann auch durch die Nennung der BNE-Dekade und der ESD-Strategie begründet wird. Hier wäre eine Nennung sowie konkretisierende und strukturierte Ausführung des „Whole School Approaches“ wünschenswert; indem etwa ein Zitat der erwähnten ESD-Strategie oder einem anderen UNESCO-Dokument die Forderung nach einer Aufgabe der „ganzen Schule“ belegt bzw. was diese bzw. den „Whole-School-Approach“ umfasst.

¹ Seitenzahlen beziehen sich auf die im Juli 2014 von Engagement Global unter <http://www.engagement-global.de/globale-entwicklung.html> bereit gestellte Fassung des Entwurfs zur Erweiterung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung

3) Kommentar zum Einführungsteil: „... an der ganzen Schule“ – Was heißt das?

In der jetzigen Fassung erschließt sich nur indirekt, was mit „ganzer Schule“ gemeint ist. Ein erklärender, einführender Absatz, der beschreibt, welche Perspektive, welche Bereiche die „ganze Schule“ umfasst, fehlt. Dieser ist m. E. wichtig, da für Lehrkräfte und Bildungspolitiker beim Stichwort „Schulentwicklung“ traditionell die Weiterentwicklung und Umsetzung fachspezifischer Curricula im Fokus steht, welche oft von einem Verständnis von Schule als Kompetenz- und wissensvermittelnde Institution durch formale Lernangebote (Unterricht, auch projektbezogener Unterricht etc.) ausgehen. Ich würde begrüßen, wenn dieses Kapitel dafür sensibilisieren würde, dass Schule auch aus einer ganzheitlicheren Perspektive betrachtet werden kann. Global relevante Fragestellungen müssen und können nur mit einem Blick über den Tellerrand hinaus bearbeitet werden, wie unterschiedliche Lehr- und Lernkonzepte in diesem Bereich zeigen.

„Ganzheitliche Perspektive“ und „über den Tellerrand hinaus“ heißt hierbei m. E. nicht nur fachübergreifend, sondern auch eine ganzheitliche Perspektive auf die Institution Schule. Schule als Institution und Organisation erfüllt seinen Bildungsauftrag nicht nur im formalen Unterrichtssetting und in Projektarbeitseinheiten sondern auch in seiner institutionellen Vorbildfunktion. Wenn wir Schule als Ganzes betrachten wollen, müssen wir Schule auch als handelnde Institution begreifen, die auch durch ihr Handeln außerhalb formaler Unterrichtssettings eine Vorbildfunktion und somit eine (informelle) Bildungsfunktion einnimmt.

Der Orientierungsrahmen als Rahmendokument sollte ermutigen, diese Perspektive bewusst einzunehmen und mitzudenken, eine klare Nennung dieser Perspektive ist hierfür notwendig. Beim Beschreiben dieser Perspektive wäre eine Anknüpfung an aktuell diskutierten Ansätzen auch außerhalb des ESD-Expert-Netzwerks wünschenswert, welche z.B. Aspekte der Organisationsentwicklung an Schulen oder die Rolle von Schule in der Gesellschaft reflektieren und im deutschsprachigen Kontext verankert sind.

Kommentierter Literaturhinweis hierzu:

Michelsen, Gerd; Nemnich, Claudia (Hrsg.) (2011): Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum Ein Leitfaden zur Förderung nachhaltigen Konsums. VAS-Verlag. *Handreichung, wie Schule das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung am Beispiel des Themenfelds Konsums in unterschiedliche Schulbereiche integrieren kann.*

4) Konkreter Textvorschlag zur Konkretisierung des Passus „an der ganzen Schule“ im Einführungsteil (S. 291f.)

Es wird vorgeschlagen, dass im Einführungsteil von Kapitel 5 im Anschluss an die Argumentation anhand der UNESCO und UNECE-Papiere folgender oder ähnlicher Textbaustein eingebaut wird (und entsprechende andere Textstellen dafür wegfallen):

Die Integration von Themen des Lernbereichs Globale Entwicklung ist als Aufgabe der ganzen Schule zu verstehen. Insbesondere in diesem Lernbereich kann Schule als Ganzes auf unterschiedlichen Ebenen seine Bildungsfunktion wahrnehmen: Neben der Erfüllung des Bildungsauftrags in bewussten curricularen und außercurricularen Bildungsangeboten nimmt Schule selbst als handelnde

Organisationen eine Vorbildfunktion ein. Schulen sind daher aufgefordert, ihr eigenes Handeln vor dem Hintergrund des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung zu reflektieren und Möglichkeiten der (verstärkten) Integration des Nachhaltigkeitsgedankens in einzelne Bereiche identifizieren. Die Entwicklung einer „ganzen Schule“ als Schule, in welcher das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen verankert ist, verlangt neben der curricularen Implementation eine Weiterentwicklung der Organisation Schule. Konkrete „übercurriculare“ Bereiche sind z.B. das Leitbild, die Organisationsstruktur oder die Verankerung einer Schule in der jeweiligen Region. Darüber hinaus kann der Bereich der Beschaffung von Material- und Konsumgüter der Schule in Schulbetrieb, Unterricht und Verpflegung eine Rolle in der Vorbildfunktion von Schule dienen.

Es wird vorgeschlagen, in diesem Einführungsteil auf ein Beispiel zu verzichten und trennscharfe Bereiche zu nennen, die dann in entsprechenden Unterkapitel näher ausgeführt werden könnten. Nachfolgend ein Aufriss mit möglichen Kapiteltiteln als Gliederungsvorschlag des gesamten Kapitels:

5) Kommentierter Vorschlag für eine Gliederung des Kapitels 5:

5. Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule

5.1 Die Schule als handelnde Institution – neue Perspektiven auf Schule

→ *Die Notwendigkeit von Schulentwicklung als Organisationsentwicklung sollte hier genannt werden; vgl. Ausführungen in vorigen Kommentaren*

5.1.1 Das Leitbild einer Schule

→ *Hier sollte eine kurze Einführung zur Funktion eines Leitbildes geschehen, anknüpfend an bisherigem Kapitel 5.1 (Schulprofil – Schulprogramm – Schulcurriculum) inkl. Beispiel.*

5.1.2 Die schulische Organisationsstruktur

→ *Hier könnte eine kurze Einführung zur Bedeutung institutioneller Organisationsstrukturen am Beispiel Schule stehen; welche vor allem deutlich macht, dass die vorhanden funktionierende (oder nicht-funktionierende) Struktur Basis für eine Weiterentwicklung der Schule ist. Anknüpfend an bisherigem Kapitel 5.3. ggf. mit Beispiel.*

5.1.3 Die Schule in der Gesellschaft

Hier könnte man an Kapitel 5.5 (Außenbeziehungen) und 5.6 (Partnerschaften, Kooperationen u.a.) anknüpfen

5.1.4 Die Schule als handelnder Akteur: Institutioneller Konsum und Konsumangebote

Hier könnten zentrale Aussagen aus Kapitel 5.4 (Schulgelände, Gebäude, Räume) übernommen und um die Dimension Konsumangebote für Schülerinnen und Schüler, welche die Schule bereitstellt (z.B. Mensa u.a.) erweitert werden.

5.1.5 Die Integration des Lernbereichs Globale Entwicklung an der ganzen Schule - Handlungsanregungen

Hier wird empfohlen zu betonen, dass es kein Patentrezept gibt, wie der Lernbereichs Globale Entwicklung in einer Schule auf allen Ebenen verankert werden kann. Ebenso soll im Einführungsteil dieses Kapitels deutlich werden, dass es sich hier um eine Aufgabe handelt, deren Ziel nicht in der „fertigen“ Implementation zu sehen ist, sondern eher im Anstoßen eines Prozesses, welcher nur über einen langfristigen Zeitraum und mit dem Rückenwind verschiedener Akteure Früchte tragen kann. Die nachfolgenden Unterkapitel geben auf einer eher abstrakten Ebene Orientierung, wie der Lernbereich Globale Entwicklung in den Aufgabenhorizont der „ganzen Schule“ integriert werden kann.

5.1.6 Individuelles Potential erkennen

Dieser erste Reflexionsschritt ist bisher in Kapitel 5 nur indirekt beschrieben. Jede Schule hat individuelle Anknüpfungspunkte und Potentiale, welche die Verankerung von Themen des Lernbereichs Globale Entwicklung fördern oder fördern können. Diese Potentiale können sowohl inhaltlicher Art oder bedingt durch spezifische schulspezifische Rahmenbedingungen sein. Wichtig ist, dass Lehrkräfte dies reflektieren und ggf. auch Aktivitäten anderer Schulen differenziert betrachten (Vergleich mit anderen, „besseren“ Schulen)

5.1.7 Schlüsselpersonen ins Boot holen

Die Implementation des Lernbereichs Globale Entwicklung an der ganzen Schule funktioniert nur mit der Unterstützung von relevanten Schlüsselpersonen. Diese können in der Schulleitung sitzen, jedoch sollten Akteure an zentralen Schnittstellen wie z.B. Hausmeister, Sekretariat, Elternbeirat oder Schülervertretung unbedingt mitgedacht werden. Strategische Kooperationen mit Schlüsselpersonen oder -Personengruppen können ein Projekt oder Entwicklungsprozess befördern.

5.1.8 Neue Lehr- und Lernmethoden

- ➔ *Anschließend an bisheriges Kapitel 2.4.*
- ➔ *Fachübergreifende Inhaltsfelder erschließen (Anknüpfung an bisheriges Kapitel 5.2.)*
- ➔ *Schülerfirmen u.a.*

5.1.9 Externe Kooperationen:

- ➔ *Anknüpfung an bisheriges Kapitel 5.5*
- ➔ *Die Rolle von NGOs allgemein sollte hier näher erläutert werden*
- ➔ *Internationale Kooperationen: z.B.: Nord-Süd-Austausch als Möglichkeit externer Kooperationen*
- ➔ *Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen in Deutschland*

5.1.10 Qualität und Wirkung

Anknüpfung an bisheriges Kapitel 5.7, jedoch sollte hier m.E. eine kurze Reflexion von unterschiedlichen Verständnissen von Wirkung und Qualität geschehen; ggf. kritische Betrachtung des OECD-Input-Output-Outcome-Modells, welches sich m. E. nicht 1:1 auf Bildungsprozesse übertragen werden kann. Weiterhin sollte m. E. an dieser Stelle kritischer über Evaluation oder Messung von Kompetenzen gesprochen werde. Es wird zudem empfohlen, praxisbezogene Literaturverweise hinzuzufügen, z.B. zu Selbstevaluationsmethoden (z.B.: Scheunpflug, Bergmüller, Schröck (2010): Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Waxmann-Verlag).